

# Mitgliederversammlung 1980 im Puschlav

Autor(en): **Thalmann, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **70 (1980)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004198>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Mitgliederversammlung 1980 im Puschlav

Die Jahresversammlung im Puschlav vorzusehen war gewiß ein Wagnis: Würden viele Mitglieder den weiten Weg auf sich nehmen, um zwei oder drei Tage in diesem abgelegenen Bergtal zu verbringen? Der Mut zum Risiko wurde aber belohnt – und wie! Eine neue Rekordzahl von gegen 150 Personen meldete sich für das Wochenende an, und am Montag blieben immer noch hundert.

Bei prächtigem Herbstwetter traf die Schar am Samstagnachmittag mit der Berninabahn, der höchsten Adhäsionsbahn (Bahn ohne Zahnrad) Europas, oder mit dem Auto in Poschiavo ein; etliche hatten es allerdings vorgezogen, schon früher zu kommen, oder hängten nachher noch ein paar Ferientage an. Unter der kundigen Führung von DON LEONE LANFRANCHI und FERDY POZZI lernten die Gäste den Ort und die reichen Bestände des Talmuseums kennen. Dieses steht vor dem Umzug in den Palazzo Mengotti, ein altes Patrizierhaus, das zur Zeit restauriert wird. Im Oratorio S. Anna, dessen Vorhalle als Beinhaus verwendet wird, fanden die memento mori-Darstellungen besondere Beachtung.

Den ersten Vortrag in der Casa Comunale hielt der Bündner Oberländer Prof. Dr. ALEXI DECURTINS, Redaktor des Dicziunari rumantsch grischun,



Memento mori-Darstellung am Oratorio S. Anna, Poschiavo.

Foto: Paul Zimmermann, Glarus

über «Die Rätoromanen im Umbruch der Zeit». Einleitend wies er darauf hin, daß das Puschlav, dessen italienische Sprache der rätoromanischen verwandt ist, gleichsam einen Erker der Raetoromania bilde und daß das erste rätoromanische Buch, ein Katechismus, im Puschlav gedruckt worden sei. In der letzten Zeit, führte der Redner aus, habe sich mit der Umwelt (Landwirtschaft, Verkehr, Tourismus, Abwanderung) auch die Sprachsituation gewandelt; ein Viertel der Rätoromanen lebt heute außerhalb des Sprachgebietes. Zur Frage einer gemeinsamen Schriftsprache meinte Prof. Decurtins, die kulturellen Verluste wären größer als der Gewinn an Geschlossenheit; wichtiger sei die bewußte Pflege der Schriftsprachen in der Schule, in Presse und Verwaltung. Bei aller Verschiedenheit der einzelnen Sprachen unter sich gebe es doch eine rätoromanische Grundhaltung, die sich in Personen wie Placidus a Spescha, Jachen Caspar Muoth und Peider Lansel verkörpere. Der Referent schloß mit dem Wunsch an das Unterland, es möge den Rätoromanen weiterhin wirtschaftlich-kulturelle Hilfe bieten zur Bewältigung der Zukunft.

In Vertretung des erkrankten Podestà begrüßte Herr LARDI die Teilnehmer und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in diesem Tal, das seine sprachliche und kulturelle Identität bewahrt habe. Der Ehrenwein der Gemeinde Poschiavo leitete über zum Nachtessen; nach der Puschlaver Polenta erfreute der zehnköpfige Chor «Casa mai» mit Volksliedern in italienisch und puschiavin. Danach konnte endlich die Präsidentin der SGV, Frau Dr. BRIGITTE BACHMANN-GEISER, die Teilnehmer willkommen heißen. Sie freute sich über die «bezaubernde Menschlichkeit der Puschlaver»; von denen sie einige als Ehrengäste begrüßen durfte. Als «ewiger Abwesender» übermittelte Bundesrat Hans Hürli- mann seine Grüsse an die SGV, die er als «eine der wesentlichen Kräfte der Kulturforschung in der Schweiz» bezeichnete. Ein weiterer Vortrag des Chores, unter anderem mit dem sinnigen Lied «Viva la polenta», beschloß den offiziellen Teil des Abends.

Die 83. Mitgliederversammlung am Sonntagmorgen, wiederum im prachtvollen Saal der Casa Comunale, begann mit dem Jahresbericht der Präsidentin. Neben den erfreulichen Aktivitäten der Gesellschaft (unter anderem dem Aufbau eines Korrespondentennetzes) konnte sie die schwierige finanzielle Lage nicht unerwähnt lassen. Während die ordentlichen Ausgaben durch Mitgliederbeiträge und Subventionen gedeckt sind, schwanken die Büchereinnahmen und -ausgaben stark. Zur Zeit befindet man sich, da vieles gleichzeitig druckreif geworden ist, in einem Flaschenhals. Der Aufruf im letzten Heft unserer Zeitschrift brachte immerhin bis Mitte September erfreuliche 7000 Franken. Welchen Ausweg der Vorstand zur Besserung dieser Lage vorschlägt, lesen Sie im nachstehenden separaten Artikel.

Nach achtjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand hat P. Dr. WALTER HEIM seinen Rücktritt erklärt; die Präsidentin dankte ihm für seine Mitarbeit und stellte als Kandidatin Frau Dr. ELISABETH MESSMER vor. Sie wurde bekannt durch ihre Monographie des Dorfes Scharans bei Thusis,

die als Band 59 in der Schriftenreihe unserer Gesellschaft erschienen ist, und ist seit 7 Jahren Mittelschullehrerin in Chur. Als erste Frau im Vorstand wurde sie einstimmig gewählt. Für die Nachfolge des vor einigen Jahren zurückgetretenen Prof. Dr. PAUL ZINSLI schlug der Vorstand Prof. Dr. RUDOLF J. RAMSEYER vor, der bereits seit einem Jahr als Mitredaktor der «Schweizer Volkskunde» wirkt. In Kürze wird von ihm in der Schriftenreihe eine Edition der Schangnauer Chronik von Pfr. Samuel Engimann erscheinen. Auch Prof. Ramseyer konnte sich einer einstimmigen Wahl erfreuen.

Im vorletzten Jahr hat der Vorstand begonnen, jeweils einige Mitarbeiter der Gesellschaft ihr Tätigkeitsgebiet vorstellen zu lassen. Diesmal waren die Korrespondenzblätter an der Reihe. Dr. WILHELM EGLOFF erzählte aus der Geschichte der Zeitschrift «Folkore Suisse / Folclore Svizzero» und rief die Deutschschweizer zum Abonnement auf, denn «das tut uns auch gut». Der Schreibende berichtete über die «Schweizer Volkskunde» und stellte die vollzählig anwesende Redaktion vor. Weiter forderte er die Leser auf, der Redaktion geeignete Artikel anzubieten und sie auf interessante Themen und mögliche Mitarbeiter hinzuweisen. Den Schluß des geschäftlichen Teils bildeten die Bekanntgabe, daß die nächste Jahresversammlung im Frühling in Zug stattfinden werde, und der Dank an alle Mitarbeiter der Gesellschaft, an die Organisatoren der Tagung und an die Gemeinde Poschiavo, die zu unseren Ehren die Häuser beflaggt hat.

Der inzwischen genesene Podestà, LUIGI L. LANFRANCHI, freute sich, das Tal im Festkleid vorstellen zu dürfen, und beschrieb das ehrwürdige Gemeindehaus, in dem wir Gastrecht genießen durften. Gegen Abend wirkte er überdies außer Programm als fast unerschöpfliche Auskunftsperson.

Nach dem bewährten Rezept der letzten Jahre trennten sich auch diesmal die Teilnehmer tagsüber in drei Gruppen, die unter der Führung Einheimischer zu Fuß oder mit Bussen das Puschlav in verschiedenen Aspekten kennenlernten.

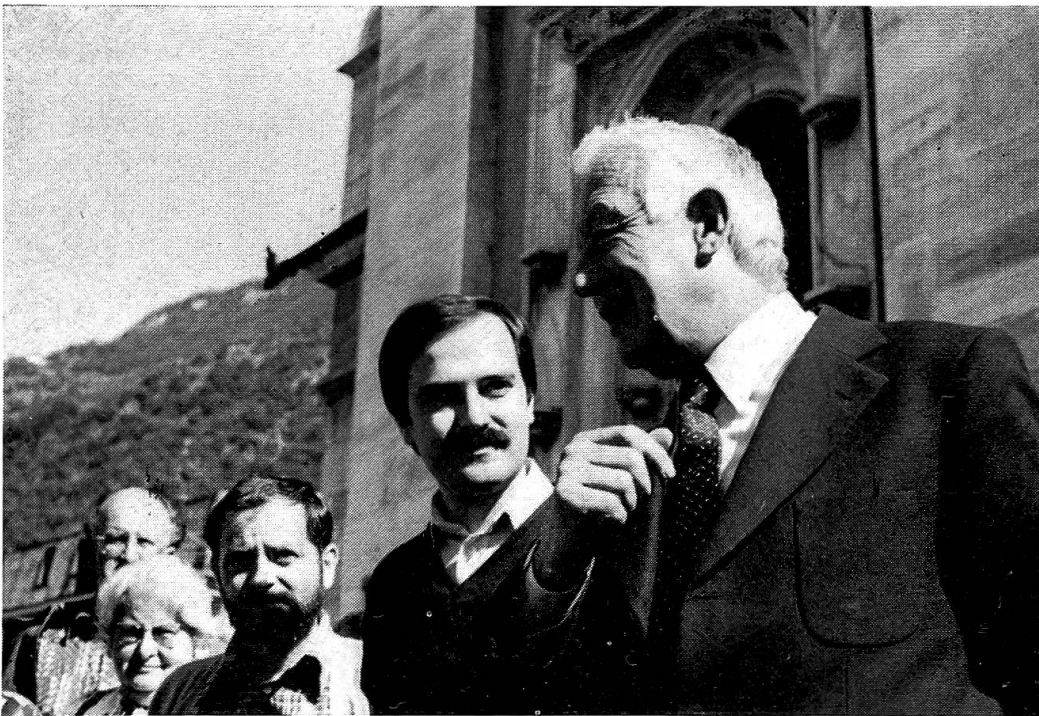
Der Abend versammelte die etwas gelichtete Schar zum Vortrag von Dr. RICCARDO TOGNINA über «Formen der Puschlaver Auswanderung». Das Thema, meinte er, sei allen Puschlavern bewußt, denn praktisch jede Familie hat Angehörige außerhalb des Tales; das Lokalblatt druckt fast doppelt so viele Exemplare als die Talschaft Haushalte zählt. Die Geschichte der Auswanderung beginnt bereits im 14. Jahrhundert (Pestlücken!). Nach einer langen Zeit der Emigration nach Venedig rückten, mit der Vertreibung aus der Lagunenstadt 1776, Polen, Wien, Nordamerika und vor allem Spanien in den Vordergrund. Viele der Zurückgekehrten bauten sich Häuser im Tal für ihren Lebensabend; eine Straßenzeile in Poschiavo heißt noch jetzt «Spagnolenhäuser». Heute führt die Auswanderung meist in andere Teile Graubündens oder in die übrige Schweiz – in jüngster Zeit nicht mehr nur in die Städte, sondern auch in ländliche Gegenden.

Nach der Polenta vom Vortag konnten die Gäste am Sonntagabend eine

weitere Puschlaver Spezialität genießen, nämlich pizzoccheri e lüganghi (eine Art Spätzli und Würste), und auch Veltliner war wieder zu haben. Ins Anbaugebiet dieses Weines führte die Exkursion des Montags. Die erste Besichtigung galt der Wallfahrtskirche Madonna di Tirano, die auf eine Marienerscheinung am 29. September 1504 zurückgeht. Zahlreiche Votivtafeln und deponierte Paßbildchen am Ort *ubi steterunt pedes Mariae* (wo die Füße Mariens standen) zeugen von der Verehrung, welche die «Madonna della Sanità» genießt. Auf der anderen Seite des Platzes befindet sich ein kleines Museum, das vor allem dem Handwerk und der Landwirtschaft gewidmet ist.

Den Abschluß der Reise und der Tagung überhaupt bildete ein köstliches Mittagessen auf dem Landgut «La Gatta» der Gebrüder Triacca, die hier Rotweine und Grappa produzieren. Dem fröhlichen Ausklang folgte für die meisten Teilnehmer die weite und doch lohnende Fahrt zurück in die Wohnorte. Man schied ungern, mancher sicher mit dem Gedanken an einen späteren längeren Besuch, und mit dem Dank an alle, die zum vorzüglichen Ablauf dieser Mitgliederversammlung beigetragen haben.

Rolf Thalmann



Herr Ferdj Pozzy und Signor Bruno Ciapponi vor dem Dom in Madonna di Tirano. Im Hintergrund verdiente Mitarbeiter unserer Gesellschaft: Frau Dr. Hofstetter, Herr Rudolf Garo (rechts) und Herr Willy Kohler von der Buchdruckerei Krebs.

Foto : B. Bachmann-Geiser, Bern